

«Android-Deal ist besser für Kitkat als für Google»

Ein Markenexperte findet den Werbe-Deal von Kitkat und Android «innovativ». Das Co-Branding berge aber auch gewisse Risiken.

Google hat für Oktober eine neue Version des mobilen Betriebssystems Android angekündigt. Traditionell tragen diese Namen von Süssigkeiten (Eclair, Donut, Jelly Bean). Jetzt wird ein neuer Weg beschritten: Die Version 4.4 soll Kitkat heissen. Dafür ging Google einen Werbe-Deal mit Nestlé ein. Es ist das erste Mal, dass ein Markenname gewählt wurde.

Der Markenexperte René Allemann von Branders ist erstaunt über den Zusammen-



Auf Jelly Bean folgt Kitkat: Android 4.4 ist für Oktober angekündigt.

schluss. «Eine solch branchenfremde Partnerschaft zwischen Technologie und Lebensmitteln ist sehr aussergewöhnlich.» Die Unternehmen würden aber gut zu-

sammenpassen. «Beide Marken stehen für Innovationskraft, Leichtigkeit und Freude», sagt der Experte.

Das Projekt berge aber auch gewisse Risiken: «2010 wollte

Nestlé einen Greenpeace-Spot im Netz verbieten lassen», sagt Allemann. Die Umweltschützer kritisierten darin scharf, dass für die Herstellung von Kitkat Palmöl verwendet wird – wofür Lebensraum in den Tropen zerstört wird. Nestlé wurde dafür mit einem Shitstorm abgestraft. «Würde Kitkat nochmals derart in die Kritik geraten, hätte dies auch für Google negative Folgen», so Allemann.

Das beim Werbe-Deal kein Geld geflossen sei, wie Google verlauten liess, sei durchaus realistisch. Allemann dazu: «Weil die Marke Google aber viel wertvoller ist als die Marke Kitkat, wird das Nestlé-Produkt von dem Deal sicher mehr profitieren.» **TOB**



Kamera mit NFC-Funktion

Per NFC (Near field communication) lassen sich kleine Datenmengen über wenige Zentimeter beziehungsweise über eine kurze Berührung kabellos übertragen. Diese Technik nutzt Sonys neue Systemkamera NEX-5T, um sich per Annäherung über WLAN mit einem Android-Smartphone oder Tablet zu verbinden – ganz ohne Passworteingabe und Netzwerksuche. Die 16-Megapixel-Kamera ist mit einem APS-C-Sensor ausgerüstet und lässt sich per App (verfügbar für iOS und Android) fernbedienen. Preis ohne Objektiv: 799 Franken. **RAY**

IFA: LIVE-TICKER

Morgen beginnt mit der IFA (Internationale Funkausstellung in Berlin) eine der weltgrössten Messen für Unterhaltungselektronik und Heimgeräte. 20 Minuten ist vor Ort und berichtet bereits heute ab 11 Uhr über die neusten Produkte und Trends. www.20minuten.ch



Curved TV hat den Bogen raus

Vor dem Curved Oled TV von Samsung kommt auch eine grössere Gruppe von Zuschauern in den Genuss einer uneingeschränkten Vollansicht: Der an der diesjährigen IFA erstmals gezeigte Fernseher hat einen gewölbten Bildschirm, sodass der Betrachtungswinkel auch von der Seite optimal bleibt. Das Oled-Display zeigt ein ungewöhnlich leuchtendes Bild mit hohen Kontrasten und satten Farben an und stellt die LCD-Konkurrenz damit in den Schatten. Allerdings sprengt das Gerät, das ab Ende September in der Schweiz erhältlich ist, mit einem Preis von 9999 Franken so manches Budget. **RAY**

Leichtgewichtiges Arbeitstier

Die drei neuen Fujitsu Lifebook-Laptops gleichen sich wie ein Ei dem anderen und haben ein ähnliches Innenleben, sind aber unterschiedlich gross (13,3, 14 und 15,3 Zoll). Das vor allem für den Arbeitseinsatz ausgelegte Testgerät hat viel Power: Es läuft mit Windows 8 Pro (64 Bit), einem aktuellen Core-i7-Prozessor von Intel und einem SSD-Speicher mit 256 GB. Statt Plastik wurde beim Gehäuse viel Aluminium und Magnesium verwendet. Besonders angenehm: Weil der Bild-



schirm eine Anti-Glare-Beschichtung hat, spiegelt er kaum. Mit 2,1 Kilogramm ist das Lifebook e753 (15,6-Zoll-Version) angenehm leicht, aber mit 1988 Franken etwas teuer. Die 13,3-Zoll-Version (e733) wiegt gar nur 1,7 Kilo. Als besonderer Zusatz ist ein Fingerabdruck-Scanner integriert. Dieser erteilt Zugang zum Computer, ohne dass ein Passwort eingegeben werden muss. Im Test funktionierte dies gut und falschen Fingern wurde der Zugang zu Windows verweigert. **RAY**

Billigdrucker Unter 1000 Franken soll der 3-D-Drucker Free Sculpt EX1 kosten, der an der IFA erstmals der Öffentlichkeit gezeigt wird. Das Gerät wird anders als ähnliche Geräte nicht als Bausatz, sondern komplett montiert und betriebsbereit verkauft. Kleine Gegenstände wie Spielzeug oder Schmuck stellt er von PC, USB-Stick oder ab Speicherkarte mit einer Schichtdicke von 0,15 bis 0,4 mm her. **RAY**

